Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 22 (1928)

Heft: 3

Artikel: Schon im Alten Testament findet sich das Gebot der Liebe [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

22. Jahrgang

Schweizerische

1. Februar 1928

Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Mr. 3

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Goldmark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap.

0000000

Zur Erbauung

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einader liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einsander habt.

(Ev. Joh. 13, 34, 35.)

Schon im Alten Testament findet sich das Gebot der Liebe: "Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst" (3. Mose 19, 18). Und doch sagt Jesus hier, sein Gebot der Liebe sei neu. Warum neu? Im Alten Testament ist die Liebe anders als im Neuen. Bei den Juden, nach dem Buch Mose, galt noch der Sat: "Auge um Auge, Zahn um Zahn". Da war es erlaubt, Böses mit Bösem zu vergelten. Es war erlaubt, den Feind zu haffen. Noch heute glauben sogar christlich sein wollende Bölker, es sei erlaubt, ihre Feinde zu bekämpfen und zu töten, nach bem Wort: "Wie du mir, so ich dir". Das ist aber falsch und ungöttlich, unchristlich. Jesus hat uns eine andere Liebe gelehrt, hat uns die richtige Menschenliebe vorgelebt. Er tat nur Gutes, wo er konnte, er tröstete, heilte usw., lehrte seine Jünger, auch so zu lieben, und sandte sie in alle Welt, um das Evangelium der wahren Liebe zu ver= kündigen. Er zeigte selbst, wie man nicht nur diejenigen lieben soll, die uns Gutes erweisen, sondern auch die unfreundlichen, bösen Men= schen, ja, wir sollen sogar unsere Feinde lieben, bitten für die, welche uns beleidigen.

Haben wir solche Liebe zu einander? Wir Gehörlose fühlen uns von Natur zu einander

gezogen. Wir verstehen einander am besten. Darum gibt es überall Gehörlosen-Vereine. Wir sind Leidensgenossen und sollten schon darum in Liebe und Eintracht miteinander leben. Aber es ist betrübend, daß so manche Gehörlose einander hassen und so oft unter einander zanken. Wo ist da die Liebe? Wir wollen von Jesus lernen. Er schalt nicht wieder, da er gescholten wurde; er drohte nicht, da er litt. Er betete sogar mitten in Todesschmerzen für seine Feinde. So sollen wir einander lieben.

Unser zweiter Spruch heißt: "Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt". Die Liebe ist das Hauptmerkmal der Kinder Gottes. Es gibt vielerlei Religionen, darunter auch gute. Aber keine andere Religion lehrt uns solche Liebe, wie sie Jesus uns verfündet und geboten hat. In den Heidenländern findet man z. B. kein einziges Liebeswerk. Aber überall, wo das Christentum verkündigt wird, da ent= stehen auch sofort verschiedene Liebeswerke. Nur Chriften können Kranke pflegen, Wohltätigkeits= anstalten gründen und unterhalten. Bei den Heiden findet man z. B. keine einzige Taub= stummen- oder Blindenanstalt, feine Spitaler und dergleichen. Nur die Bekenner Jesu, nur das Evangelium der Liebe bringen solches zu= stande. Daran, an solcher Liebe, erkennt man die Nachfolger Jesu. Darum sagt Johannes mit Recht: "Wer da sagt, er sei im Licht, und hasset seinen Bruder, der ist noch in Finsternis". (1 Joh. 2, 9).